INSERTFILM

Dokumentarfilm

The Prison and the Priest

Peter Meienberg in Nairobi

Fernsehdokumentarfilm, 60 Minuten
16:9 – DigiBeta, Farbe

Regie: Armin Menzi und Ivo Kummer

Der Film zeigt den Alltag des Gefängnispfarrers und Benediktiner-Missionars Peter Meienberg.

Insertfilm AG – Film- und Fernsehproduktion
Untere Steingrubenstrasse 19 – CH-4500 Solothurn
+41 (0)32 625 70 00 – www.insertfilm.ch

The Prison and the Priest

Peter Meienberg – Missionar und Gefängnispfarrer

Synopsis

Peter Meienberg wirkt seit 48 Jahren als Benediktiner-Missionar in Afrika. Zuerst als Stadtpfarrer im Nordwesten Kenias, dann bei Nomadenstämmen in Zentralafrika und vor 15 Jahren als Flüchtlingsbetreuer im Genozid in Ruanda. Seit zehn Jahren arbeitet der bald 80-jährige Ostschweizer als Seelsorger in den Gefängnissen in Nairobi. Er ist einer der wenigen Weissen, die nahezu unbehelligt Zutritt zu den muffigen Kerkern haben. In beharrlicher Überzeugungsarbeit hat er inzwischen eine bemerkenswerte Gefängnisreform in die Tat umgesetzt.

Auslöser für sein Engagement hinter den Gefängnismauern waren die schmerzlichen Eindrücke und Erfahrungen in den kongolesischen Flüchtlingslagern Goma und Kivumba am Rande des Völkermords in Ruanda im Jahr 1994. Damals und wie heute fragt er sich, „wo der Herrgott – und wo die Kirche gewesen sind, als Hunderttausende von Menschen ermordet wurden“. Nach seiner Zeit in Ruanda gründete Meienberg seine Hilfsorganisation „Faraja“. Inzwischen beschäftigt sie rund 35 Menschen und wird von der Benediktiner-Abtei St. Otmarsberg (Uznach SG) mitgetragen sowie von zahlreichen Spendern aus der Schweiz und aus Deutschland unterstützt.

Der Dokumentarfilm von Armin Menzi und Ivo Kummer beleuchten Motiv und Wirken des Missionars hinter den Gefängnismauern und in den Slums von Nairobi. Er zeigt seltene Bilder aus einer verborgenen Welt. Es ist dem Team gelungen, während mehrerer Tage hinter Gefängnismauern relativ frei zu arbeiten. Dabei sind Bilder von seltener Eindrücklichkeit entstanden.

Inhalt

Das Tageswerk des Benediktiner-Missionars Peter Meienberg wird durch das Leben der Untersuchungs- und der Langzeitgefangenen in den Männer- und Frauengefängnissen in Nairobi bestimmt. Der Film erzählt dies in verschiedenen Geschichten von Gefangenen, die in enger Beziehung zu Peter Meienberg als Helfer und guter Geist hinter Gittern stehen. Der Film geht auch auf die Situation der Kriminalität und des Justizvollzugs in der Mega-City Nairobi ein und spürt den Ursachen der Straffälligkeit nach, aber auch den zuweilen verschlungenen Pfaden der Justiz. In den zehn Jahren seiner Gefangenenseelsorge hat Meienberg beharrlich und mit viel Diplomatie eine bemerkenswerte Gefängnisreform in Kenia bewirkt, wie der kenianische Vizepräsident und sein erster Sekretär im Film bestätigen. Schliesslich kommt auch zum Ausdruck, dass in modrigen Zellen der stickigen Gefängnisse nicht nur Leid und Schmerz herrschen, sondern auch fröhliche, dankbare und hoffende Menschen leben.

Und dies bis in die hintersten Winkel: vom jungen Maasai-Krieger Stephen, der einen Löwen erlegt hat über das 17-jährige Slum-Mädchen mit ihrem Baby bis hin zu Frauen, die auf Intervention von Peter Meienberg freigelassen werden mussten und nun mit seiner Unterstützung eine kleine Existenz aufbauen – die Geschichten hinter Gittern sind so vielfältig wie die Menschen dort. Es ist dem Team gelungen, an einzigartigen Schauplätzen eindrückliche Bilder zu machen.

Peter Meienberg hat eine Missionstätigkeit in Afrika dem Leben im Kloster vorgezogen. Für ihn ist der Dienst am Nächsten allerdings wichtiger als die reine Missionierung. Wenn schon, dann doch eher die Evangelisierung: Der Völkermord in Ruanda hätte nicht diese katastrophalen Auswirkungen mit einer Million Toten gehabt, wenn den Menschen das Evangelium verstanden hätten, sagt Meienberg im Film. Während des Genozids im Jahr 1994 half er im Flüchtlingslager Kivumba bei Goma im Kongo. Die schmerzlichen Erfahrungen angesichts des grossen Sterbens waren Auslöser für sein Engagement für Flüchtlinge, Gefangene und Menschen in den Slums.

Das Leben von Peter Meienberg besteht aus Kontrasten: Er baute in den noblen Westlands von Nairobi mit einem Darlehen seines Bruders Felix eine Siedlung mit 23 luxuriösen möblierten Appartements und vermietet diese an betuchte Mitarbeiter von Botschaften, der UNO und von NGOs. Mit den Einnahmen finanziert Meienberg inzwischen rund 40 Prozent seiner Projekte.
Eines davon betrifft den Bau einer landwirtschaftlichen Schule 60 Kilometer ausserhalb der Stadt im Gebiet der Massai. Demnächst werden dort zwei Dutzend angehende Bauern eine landwirtschaftliche Grundausbildung geniessen.

Der 80-jährige Seelsorger und Benediktiner-Missionar Peter Meienberg ist der ältere Bruder des verstorbenen Schriftstellers Niklaus Meienberg. Er schildert die Beweggründe für seine Mission und sucht Antworten auf die Fragen nach Bedeutung und Wesenzügen der Mission von heute und von morgen, also auch nach der Zeit von Peter Meienberg.

Peter Meienberg betont, dass er am Ende seiner Zeit nicht in einem Bett sterben, sondern „mitten aus meiner Arbeit heraus“ gehen möchte. Sein eigenwilliges Werte- und Koordinatensystem beruht auf einen tiefen interkulturellen Verständnis zwischen den Menschen auf dem schwarzen Kontinent und Europa – für die Filmemacher eine weitere Facette für diese besonderen Geschichte. Das Leben und Wirken des Missionars Peter Meienberg zeigt schliesslich auch auf, welches die humanitären Herausforderungen für Zuwendung und Solidarität sein können.

Stabliste

Regie	Armin Menzi und Ivo Kummer
Montage	Fränze Aerni
Kamera	Daniel Leippert
Ton	Olivier JeanRichard
Musik und Sounddesign	Pedro Haldemann
On-line Editing	Rec TV, Christoph Walther
Produktion	Ivo Kummer, Insertfilm AG, Solothurn
Produktionsleitung	Fränze Aerni
Buchhaltung	Roland Kaiser
Mit Beiträgen von:	SF Schweizer Fernsehen
	3sat
	Succès Passage Antenne
	Stiftung Bildung und Entwicklung „Filme für eine Welt“
	Ernst Göhner Stiftung
	Caritas Schweiz
	Seraphisches Liebeswerk
	Kanton Solothurn
	Kanton Thurgau
	Kanton St. Gallen
	Kanton Zug
	Stadt Frauenfeld
	Stadt St. Gallen
	Gemeinde Warth

Besetzungsliste

Peter Meienberg
Fabian Waldmeier
Pauline W. Ngara
Peter Muthee
Bernhard E.H. Quah
Ludeki Mchweya
Hon Stephen Kalonzo Musyoka
Christine Nodero
Lilian und Waithera Muthoni

Technische Angaben

Format:	16:9
Drehformat:	XD CAM IMX
Originalsprache	deutsch Mundart, englisch, swahili
Dauer	56 min.

Kontakt

Insertfilm AG AG
Film- und Fernsehproduktion
Ivo Kummer
Untere Steingrubenstrasse 19
Postfach 863
CH-4502 Solothurn
tél. : 0041 (0)32 625 70 00, fax 0041 (0)32 623 64 10
e-mail: info@insertfilm.ch

Première

Solothurner Filmtage 23. Januar 09

Erstausstrahlung

Schweizer Fernsehen
Sternstunde Religion 8. Februar 09 10.00 Uhr

Weitere Ausstrahlungen
SF Sternstunde Kunst
3sat

Kinovorführungen

KinoK Cimema, St. Gallen	3., 6. und 11.Februar. 09
Cimana Luna, Frauenfeld	12. und 13. Februar 09
Kult Kino Camera, Basel	15. März 09
Kino Uferbau, Solothurn	29. März 09
Nairobi Kenia	Sommer 09

Festivals
Solothurner Filmtage 2009

Biographie
Peter Meienberg

Protagonist

1929	In St.Gallen-St.Fiden geboren. Vater Alois Meienberg, nachmaliger Revisor der Raiffeisenkasse
1944 - 1950	Gymnasium in Einsiedeln, Abschluss mit Matura
1949	Rekrutenschule (Feld-Infanterie) St.Gallen
1950-1951	Ein freies Jahr in Frankreich, und dort besonders in Paris bei den Arbeiterpriestern in der Banlieue
1951	Bei den Fribourger Benediktinern eingetreten, die zur Missionskongregation von St. Ottilien gehören
1952 - 1957	Studium der Philosophie und Theologie mit Lizentiat an der Universität Fribourg
1956	Priesterweihe
1958 - 1960	Studium der empirischen Soziologie und kulturelle Anthropologie an der Fordham University und Columbia University in New York; Abschluss mit Master of Arts
1960-1961	Spezialausbildung mit Blick auf Kooperativen und Darlehenskassen in Nova Scotia (Kanada)
1961	Einreise nach Tanganyika/Tansania
1962	In Dar es Salaam Abfassung einer Staatsbürgerrunde für höhere Schulen («Tanzanian Citizen», Oxford University Press)
1963-1966	Erste Erfahrungen in der afrikanischen Seelsorge als Kaplan beim Bergvolk der Wamatengo
1966-1968	Verantwortlich für die Sozialprojekte in der Diözese Peramiho
1968-1971	Lehrer an einer neu errichteten Mittelschule für Mädchen und am Priesterseminar
1972	Neuanfang in Kenya: Erst-Evangelisierung beim Stamm Marakwet im Rift Valley, Diözese Eldoret
1973-1976	Pfarrer in der Stadt Eldoret. Publizierung des ersten nationalen Gebet- und Gesangbuches der katholischen Kirche in Kenya
1977-1979	Zurück zum nomadisierenden Stamm der Pokot, nördlich des Baringosees, Erstevangelisierung («Silent Witness»)
1980	nach Nairobi gerufen worden, um den Aufbau des neuen Klosters mit an die Hand zu nehmen. Verantwortlich für das neu gegründete Sozialzentrum «Amani Centre».
1983	Sabbat-Jahr in Jerusalem
1985	Verantwortlich für die kirchenmusikalische Gestaltung des Internationalen

	Eucharistischen Kongresses in Nairobi. Sekretär der Nationalen Liturgie-Kommission
1988	Publizierung des ersten Nationalen Gesangbuches (in Notenschrift) der katholischen Kirche Kenya
1989-1993	Seelsorger in einem Schwesternkonvent in Nanyuki, am Mount Kenya. Pfarrseelsorge, Chaplain bei der Armee, der Luftwaffe und im Gefängnis. Bau eines Hauses für Strassenkinder
1994-1996	Lehrer im Benediktinerkloster Tigoni, westlich von Nairobi
1994	Einsatz bei den ruandischen Flüchtlingen in Goma Seitdem stetig intensivere Beschäftigung mit Flüchtlingen
1996-1999	Zurück im Stadtkloster in Nairobi; Pfarrseelsorge und musikalische Arbeiten sowie Buchprojekte. (Übersetzungen ins Englische, Liedsammlungen). Betreuung von Flüchtlingen aus Ruanda, Burundi, dem Kongo und dem Sudan. Aufstellung von Hilfsprogrammen. Gründung der «Faraja Society», um mittellose Menschen neu anzusiedeln. Gefängnis-Seelsorger im grössten Frauengefängnis des Landes.
2000	Übersiedlung nach Nairobi, nach South B, Zanzibar Road, um ein Heim für Flüchtlinge aufzubauen

Filmbesprechungen

(Auswahl)

© Tages-Anzeiger; 07.02.2009; Seite 11
Hintergrund

PETER, BRUDER DES JOURNALISTEN NIKLAUS MEIENBERG, BEEINDRUCKT IM TV-PORTRÄT ALS SEELSORGER IN KENYA

Der andere Meienberg

Von Thomas Widmer

Stets war es die Obsession des Journalisten Niklaus Meienberg, für das Gute zu kämpfen. Doch verzweifelte er allmählich an der Einsicht, dass die Macht des Intellektuellen begrenzt ist und Schreiben die Welt kaum je kurzfristig verändert. 1991 hetzte er, um die «Operation Desert Storm» gegen Saddam Husseins Irak zu stoppen, durch Europa, verschickte Flehfaxe, belästigte Politiker. Es half nichts, der Krieg ging weiter.
Zwei Jahre danach beging Meienberg, Galionsfigur hiesiger Linkspublizistik, Selbstmord.
Morgen ist Gelegenheit, im TV einen anderen Meienberg kennen zu lernen: Peter, den 1929 geborenen, elf Jahre älteren Bruder. Das Schweizer Fernsehen zeigt in einer Erstausstrahlung das Porträt «The Prison and the Priest» (Das Gefängnis und der Priester) - und man denkt aufs Erste: Was für eine Verschiedenheit unter Brüdern! Niklaus war ein Polteri und Polemiker, ein wilder, zigarettenrauchender Mann mit Bart, der den Töffhelm auf die Redaktionstische knallte. Oder wenigstens war das sein Bild in der Öffentlichkeit. Peter hingegen, auf den der Film fokussiert: ein spirituell abgefederter, dem Lauten abholder weisshaariger Benediktiner.
Peter, der einst dem siebenjährigen Niklaus vor dem Einschlafen aus Homers «Odyssee» vorlas, diesen in Sachen Gymnasium beriet (daher das Kloster Disentis), in späteren Jahren mit Niklaus korrespondierte und ihm das Entsetzen über die freche Papstreportage von 1984 nicht verhehlte («Das Letzte, tatsächlich!») - dieses familieninterne Vorbild Peter Meienberg ist heute in Kenya eine moralische Grösse. Als Gefängnisseelsorger hat er in den letzten Jahren gegen viele Hindernisse vieles geschafft: Es ist ihm einerseits gelungen, Wärter durch Schulung vom Prügeln abzubringen, und anderseits, auch Ausbildungsmöglichkeiten für die Gefangenen im Kerkeralltag zu verankern. Der Prozess einer offensichtlich unschuldig zum Tode verurteilten Mutter wurde auf sein Betreiben wieder aufgerollt; sie ist mittlerweile entlastet und wieder frei. Hygiene und medizinische Versorgung hat der Schweizer auch gefordert und gefördert und quasi im Alleingang eine eigentliche Strafvollzugsreform in Kenya ausgelöst. Und ist er nicht im Gefängnis aktiv, so managt er sein Hilfswerk. Dieses finanziert sich massgeblich aus Luxusapartments in Nairobi, die Peter Meienberg mit privatem Geld baute, um sie an Diplomaten zu vermieten. Der Kleriker ist ein Praktiker, seit er das Kloster verliess, um in der Welt tätig zu sein. In Tansania, wo er 1961 ankam, verfasste er eine Staatsbürgerkunde für höhere Schulen («Tanzanian Citizen»). Später im kenyanischen Rift Valley publizierte er das erste nationale Gebet- und Gesangbuch der katholischen Kirche. Selbst ist dieser Mann, fürwahr.
Archivaufnahmen von 1994 zeigen Peter Meienberg im cholerageschüttelten Flüchtlingslager von Goma im damaligen Zaire, wo er kaum damit nachkam, den Sterbenden die Sakramente zu erteilen. «Ich musste ständig die Sonnenbrille aufbehalten, damit die Leute nicht sahen, dass ich weinte», so im Nachhinein sein Kommentar zu einem Journalisten. Durch das TV-Porträt begreift man besser auch das Gemeinsame der Meienberg-Brüder: Es ist der Drang, die Welt menschlicher zu gestalten aus einer katholischen Vision von Gerechtigkeit heraus. Niklaus Meienberg lebte dem Ideal nach bis in die Selbstüberschätzung. Das Werk von Peter Meienberg hingegen ist von Geduld und von Demut geprägt - und von der Erkenntnis, dass der Mensch endlich ist.
«The Prison and the Priest» (Ivo Kummer, Armin Menzi):
So, 10 Uhr, SF 1 «Sternstunde Religion».

© Solothurner Tagblatt, 24.01.2009 Seite 28

«THE PRISON AND THE PRIEST»

Direktor hinter der Kamera

von Patrick Studer

Mit einer Standing Ovati on belohnte das Publikum im Landhaus die Premie renvorführung von «The Prison and the Priest. Über den Benediktinermönch Peter Meienberg Filmtage Direktor Ivo Kummer hat den Film produziert «Ich bin jetzt schon lange im Filmgeschäft seit 20 Jahren Filmtage Direktor und dementsprechend abgebrüht aber diese Zuschauerreaktionen haben mich stark berührt» sagt ein glücklicher Ivo Kummer nach der Premiere von «The Prison and the Priest » .

Ihm sei natürlich klar dass die Standing Ovation in erster Linie Peter Meienberg gegolten habe so Kummer «dennoch bin ich glücklich » .

Hilfe für Gefangene

«The Prison and the Priest» handelt von dem Benediktinermönch Peter Meienberg und zeigt seine Arbeit in den Slums und Gefängnissen von Nairobi Seit 48 Jahren wirkt der älteste Bruder des Schriftstellers Niklaus Meienberg in Afrika seit zehn Jahren arbeitet er in den Gefängnissen der kenianischen Hauptstadt und hat in Nairobi eine Stiftung mit dem Namen Faraja gegründet.

Anfangs durfte der Benediktinermönch in den Gefängnissen nur die Messe lesen Nach und nach gewann Meienberg das Vertrauen der Gefängnisverwaltung und der Behörden. Meienberg schätzt im Film dass rund ein Viertel der Gefangenen unschuldig im Gefängnis sitzen und empört sich darüber dass die teilweise mehrjährige Untersuchungshaft nicht an die eigentliche Haftstrafe angerechnet werde. Mit der Zeit konnte Meienberg Gefangene mit Medikamenten versorgen und erwirken dass die Verpflegung der Gefangenen verbessert wurde.In einem Frauengefängnis wurden sämtliche Aufseherinnen besser ausgebildet und ein Sportplatz eingerichtet.

Peter Meienberg ist stark verwurzelt in seinem christlichen Glauben. Dennoch sorgt er sich nicht nur um das spirituelle Wohl der Gefangenen indem er das Christentum zu predigen versucht sondern versucht ganz konkret die Lebensbedingungen der Gefangenen und der Slumbewohner zu verbessern.

Kritischer Katholik

Auch äusserst Meienberg in dem Film durchaus kritische Gedanken «Wo war Gott bei dem Genozid in Ruanda» fragt Meienberg der damals die Geschehnisse aus nächster Nähe mitgekriegt hat im Film. Ivo Kummer hat den Film zusammen mit Armin Menzi gemacht «Ursprünglich war ein andere Regisseur am Werk der aber ziemlich überfordert war worauf ich notfallmässig eingesprungen bin» erzählt Kummer.

Ohne Dreherlaubnis

Unter teilweise chaotischen Umständen drehte Kummer und das Team den Film in Nairobi in nur fünf Tagen in den Gefängnissen oft ohne Drehgenehmigung In der kurzen Zeit musste das Team so viel Material wie nur möglich sammeln Ein grosser Teil der Arbeit geschah dar auf am Schnittpult von Fränze Aerni.

Zwar liefen an den Filmtagen schon oft Filme von Ivo Kummer so etwa letztes Jahr der Film über Schang Hutter «Normalerweise versuche ich es aber zu vermeiden dass meine eigenen Produktionen an den Filmtagen Premiere haben» so Kummer. Dass er neben seiner Arbeit als Filmtage Direktor noch selber Filme machen kann liege daran dass er halt 150 Prozent arbeite. Doch das sei es ihm wert meint Kummer «Indem ich selber noch Filme mache bleibe ich mitten drin im Film geschäft und habe nicht nur die Perspektive des Filmtage Direk tors ».

© Thurgauer Zeitung, 28.01.2009, Seite 17

Selbstloser Einsatz für die Armen

von Andrea Lüthi

Der Thurgauer Armin Menzi hat mit Ivo Kummer einen eindrücklichen Dokumentar film über den Benediktiner Missionar Peter Meienberg gemacht der als Gefängnisseelsorger in Kenia lebt.

«Ich bin schon etwas naiv» sagt Peter Meienberg. Seit 48 Jahren lebt der Ostschweizer in Afrika seit zehn Jahren arbeitet er als Seelsorger in Nairobis Gefängnissen sorgt für bessere Haftbedingungen für Beschäftigung bessere Hygiene und Rechtsbeistand. Da erzählt ihm ein junger Massai er sei verhaftet worden weil er in Notwehr einen Löwen tötete und eine Frau weil sie einen Freund geschlagen habe. Ein älterer Mann wiederum klagt ihm bekomme das Essen im Gefängnis nicht Geduldig hört sich Peter Meienberg der Bruder des Schriftstellers Niklaus Meienberg alle Geschichten an und verspricht zu helfen Natürlich kann es vorkommen dass man ihn anlügt Aber gegenüber den vielen Menschen denen er helfen könne seien das wenige. Der 80 Jährige strahlt erstaunliche Zuversicht aus trotz des Leids das er täglich sieht Um seine Hilfsprojekte zu finanzieren vermietet er Luxusappartements in Nairobi. Es gehe darum bei den Kapitalisten abzusahnen sagt er mit Schalk in den Augen Vertrauen gewonnen. Der Dokumentarfilm von Ivo Kummer und Armin Menzi beleuchtet das Schaffen des bescheidenen Seelsorgers der Aussergewöhnliches voll bringt. Während des Völkermords in Ruanda betreute Meienberg Flüchtlinge später gründete er eine Hilfsorganisation sowie eine Landwirtschaftsschule in Kenia und begann sich für Slumbewohner und Gefängnisinsassen einzusetzen.

Es dauerte jedoch bis er überhaupt mit den Gefangenen sprechen durfte und das Vertrauen der Gefängnisdirektion gewann. Umso erstaunlicher ist es dass dem Schweizer Kamerateam der Zugang in die Gefängnisse erlaubt wurde. Gewalt und Misshandlungen bekommt man natürlich nicht zu sehen da sind Filmautoren und Seelsorger realistisch und ehrlich. Wenn die Häftlinge vor der Kamera tanzen singen und Fussball spielen ist das nicht Alltag. Auch Korruption politische Problematik und Genozid werden angesprochen. Immer aber kreist der Film um die Person Meienberg ohne dass das Porträt ausfranst oder ausufert.

So hält sich der Film denn auch nicht bei Jugend oder Klosteraufenthalt auf sondern konzentriert sich ganz auf die Arbeit in Afrika auf Meienbergs Hintergründe und sein Denken. Und hier wird ein grosser Respekt spürbar. Formales tritt zurück und wenn der Benediktiner bei der Erinnerung an den Völkermord von seinen Gefühlen übermannt wird folgt ein diskreter Schnitt. Voyeurismus das liegt dem Film fern auch beim Blick in die Ge fängnisse.

Solothurn war begeistert. Das dichte Porträt bewegt das zeigte sich auch an der Premiere in Solothurn am 23. Januar. Das Publikum dankte den beiden Filmautoren und dem ebenfalls anwesenden Peter Meienberg mit minutenlangen Standing Ovations.

Biographie des Autors

Armin Menzi

selbständiger Autor und Journalist, lebt und arbeitet in Frauenfeld TG.
Geboren am 18.4.1954 in Kreuth (BRD), seit 1956 in der Schweiz. Schulen in der Schweiz (Filzbach GL, Bubikon ZH, Immensee SZ). Ausbildung zum Maschinenkonstrukteur und Zeichner (1970-1974) in der Forschungsabteilung eines internationalen Textilfaser-Konzerns.
Nach der Lehre Stage und Anstellung als Reporter (Text und Foto) bei «Luzerner Neuste Nachrichten». Fotoreporter int. Motorrad- und Auto-Rennsport, 1977 Stage und Filmautor Schweizer Fernsehen, Ressort Sport.
1979 Studium KAS Köln-Bonn: Publizistik und Lokaljournalismus. Anschliessend Redaktor und nachmaliger Redaktionsleiter der drei Ostschweizer Tageszeitungen «Thurgauer Volkszeitung», «Bischofszeller Nachrichten» und «Neues Wiler Tagblatt».
Ab 1983 selbständiger Journalist und Auslandkorrespondent für Radio (Südwestfunk Baden-Baden, Radio DRS) und Printmedien, redaktionelle Mitarbeit an SF DRS Sendungen, u.a. «Heute abend in ...» für Werner Vetterli und Beat Antenen.
1988 Eintritt in «infel», Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung der Schweizer Stromwirtschaft.
Als Kommunikationschef zuständig für Projekte in den Bereichen Stromsparen, erneuerbare Energien, Elektrofahrzeuge sowie Förderung von alternativen Heizsystemen (Wärmepumpen); Mitbegründer des Schweizer Energiespar-Preises «Prix eta» sowie Chefredaktor der Kundenzeitschriften «Strom».
1994 Buch «Am Rande des Moments»: 100 Jahre Stromversorgung in der Zentralschweiz.
1996 nebenamtlicher Lehrbeauftragter am Institut für Journalistik (IJK) an der Universität Hannover in den Fächern Kommunikationsforschung, Medienforschung und Journalistik.
1999 Übertritt in die Selbständigkeit als Autor von Büchern, Medienproduktionen sowie Filmen.

Filmographie

1977 «Zwischen Ruhm, Ruin und Tod»,
SF DRS, Redaktion «Sport», 60 Minuten. R Megge Lehmann, Heinz Pütz, K Guido Noth.

1989. «Das letzte Experiment»
Schulfilm, VSE/infel; R Mac W. Schneider, R Armin Menzi, Ruedi Spalinger

ab 2000 49 Biographien
je 25 Minuten Dauer für «Tele Top» und «Tele Südostschweiz», unter anderem über

2000 - 2008 Rund ein Dutzend Auftragsfilme für Firmen und Organisationen.

Biographie des Regisseurs

Ivo Kummer

*1959, wohnhaft in Solothurn, Studium der Germanistik, Journalistik und Kommunikationswissenschaften (Uni Fribourg). Seit 1979 freie Mitarbeit bei Tageszeitungen, Periodika, Radio und Fernsehen. Seit 1984 Mitglied der Geschäftsleitung Solothurner Filmtage (seit 1989 Direktor). 1984 Werkjahrbeitrag des Kt. Solothurn (Förderpreis). 1991 FOCAL Drehbuchseminar Frank Daniel. 1992 Produktionsleiterseminar FOCAL. 1993 Absolvent des europäischen EAVE Filmproduzentenseminars (EU, MEDIA I). Mitglied des Swiss Film Producers Ass. SFP; Stiftungsrat TRIGON Film (Wettingen), Ausschussmitglied von FOCAL (Stiftung für Weiterbildung audiovisuelle Berufe, Lausanne). In dieser Funktion Teilnahme an zahlreichen Weiterbildungsseminarien auf dem Gebiet der Filmproduktion, Filmgeschäftsführung, Filmmarketing und Filmpromotion. Seit 1983 Realisation und Mitarbeit bei verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen. Jurymitglied und Beratungen bei div. Int. Filmfestivals. Gründungsmitglied der Insertfilm AG.

Filmographie (als Autor) (eine Auswahl)

2009 The Prison and the Priest – Peter Meienberg in Nairobi
Dokumentarfilm, 60 Min. (Co-Autor Armin Menzi)

2007 Schang Hutter – Bildhauer I Der Verletzlichkeit Raum geben
Dokumentarfilm, 53 Min. (Künstlerportrait)

1998 Transparance et équilibre
Dokumentarfilm, 20 Min. (Künstlerportrait Jean Mauboules)

1994 Landschaften - Paisagens
Dokumentarfilm, 25 Min. (Künstlerportrait Mike Biberstein)

1994 Windwechsel und Mondnotizen
Dokumentarfilm, 21 Min. (Künstlerportrait Jürg Tanner)

1992 Werkportrait Gerhard Meier
Dokumentarfilm, 15 Min.

1989 Hauptgasse 7
Dokumentarfilm, 45 Min.

1988 Schang Hutter
Dokumentarfilm, 20 Min.

1983 Fortfahren
Dokumentarfilm, 47 Min. (Künstlerportrait Schang Hutter)

1983 So sind wir
Dokumentarclip, 30 Minuten

Filmographie (als Produzent) (eine Auswahl)

2009 The Prison and the Priest – Peter Meienberg in Nairobi
Dokumentarfilm, 60 Min. (Co-Autor Armin Menzi)

2007 Schang Hutter – Bildhauer I Der Verletzlichkeit Raum geben
Dokumentarfilm, 53 Min. (Künstlerportrait)

2007 CHICKEN MEXICAINE
Buch und Regie: Armin Biehler, Spielfilm in Koproduktion mit Triluna Film / biehler Film

2006 Aimer les exclus – Schattenrand
W. Wehmeyer, Dokumentarfilm 58 min.Insertfilm AG, SF DRS, KTO

2005 Rarrk" – John Mawurndjul: Zeitreise in Nordaustralien
B.Lüthy, P. Haldemann, I.Kummer, Dokumentarfilm, Insertfilm AG, Museum Tinguely

2003 Flaschen und Götter
R: Felix Tissi, Filmessay, 72 Min., Insertfilm AG, SF DRS

2002 RockBarock" - Klang des Steins in solothurnischen Landschaften
Filmtryptichon.

2001 ESCAPE TO PARADISE"
R: Nino Jacusso, Spielfilm, 90 Min., Insertfilm AG, SF DRS

2001 Schicksal und Auferstehen
R: Walter Wehmeyer, Dokumentarfilm, 45 Min., Insertfilm AG, SF DRS

2000 Viva la muerte
R: Felix Tissi, Dokumentarfilm, 52 Min., Insertfilm AG, ZDF/ARTE

1996 Dreckige Schweiz - Saubere Schweiz
R: Nino Jacusso, Dokumentarfilm, 46 Min., Insertfilm AG, SF DRS, 3-SAT, TSI

1999 Who's next?
R: Felix Tissi, Spielfilm, 80 Min., Insertfilm AG, ZDF/ARTE

1995 Magic Matterhorn
R: Anka Schmid, Dokumentarfilm, 90 Minuten, Insertfilm AG, SF DRS

1995 Lipstick – Putzen
R: Nino Jacusso, Fernsehmagazin, 21 Min., Insertfilm AG, SF DRS

1992 Bellinvitu - die schöne Einladung
R: Nino Jacusso, Spielfilm, 90 Min., Insertfilm AG / ZDF